

Inhalt

Einführung	9
KAPITEL 1: WAS ES NICHT SCHON ALLES GAB	17
1.1 Die Familienserien	18
1.1.1 Starke Frauen braucht das Land	22
1.1.2 Frauen sind auch viel lustiger	24
1.1.3 So schlimm sind die Frauen auch wieder nicht	29
1.1.4 Männer sind die besseren Mütter	33
1.1.5 Pseudo-Familien	35
1.1.6 Kiddies, Teenies und College-Girls in Serie(n)	38
1.1.7 Tiere sind die besseren Menschen	44
1.1.8 Familien ad absurdum	49
1.1.9 Das deutsche Lied	51
1.2 Und ewig schäumen die Soaps	76
1.2.1 Wie alles anfang – und bis heute nicht aufhören kann	76
1.2.2 Ein Blick in die Hexenküche, oder: Wie machen das die bloody Britains?	83
1.2.3 Ein alter Zopf – Die Soap-Dramaturgie	94
1.2.4 SITCOMS – Das ist jetzt gar nicht komisch	99
1.2.5 Eine Schlussbemerkung zum Thema Familienserien	101
1.3 Die Krimi-Serie	103
1.3.1 Allein ist der Mann	103
1.3.2 Wenn der Vater mit dem Sohne – oder: Nur gemeinsam sind wir stark	109
1.3.3 Die Paare	117
1.3.4 Sonderfall Sipowitz	124
1.3.5 Und wie sagt man das auf Deutsch?	125
1.4 Die neuen Elemente der zukünftigen Serien	158
1.4.1 Neue Perspektiven	159
1.4.2 Die Mischung macht's	159
1.4.3 Lesen bildet – Entwicklungen in der Literatur	160
1.4.4 Auflösung herkömmlicher Erzählformen	161
1.4.5 Der Blick ins Jenseits	162
1.4.6 Im Diesseits – social freaks	163
1.4.7 Neurosen sind sexy	164
1.4.8 Der schöne Schein – Design ist alles	165
1.4.9 Kino-Kultregisseure lieben Serien	166
1.5 Die Helden sind müde – Neuigkeiten aus Deutschland	167
1.6 Letzte Neuigkeiten – natürlich aus den USA	168

KAPITEL 2: DER AUTOR UND SEIN WERK	173
2.1 Was macht eine Serie aus?	173
2.1.1 Das Zeitgespräch der Gesellschaft	174
2.1.2 Wer guckt denn da? – Der Autor und sein Zuschauer	176
2.1.3 Dafür bin ich mir zu schade – Eine Zwischenbemerkung zur Trivialität	181
2.1.4 Fazit	185
2.2 Der Produzent – ein Bindestrich-Mann	186
2.2.1 Malcolm in the middle: <i>producer</i> vs. Dramaturg	191
2.2.2 Nur gemeinsam sind wir stark – ein schwaches Argument	193
2.2.3 Autor sein – ohne zu schreiben	195
2.2.4 Fazit	197
2.3 Wie macht man das? – Konkrete Vorschläge zur Entwicklung von Serien	197
2.3.1 Serie ist nicht gleich Serie	197
2.3.2 Die Faktoren der Serie	198
2.3.3 Die Grammatik der Serie	202
2.3.4 Die vier Komponenten des Produzenten	209
2.3.5 Fazit	211
KAPITEL 3: RECHT HABEN ODER RECHT KRIEGEN – DAS IST HIER DIE FRAGE	213
3.1 Der Einzug der Plagiatoren	213
3.1.1 Autoren gewinnen immer	214
3.1.2 Diebe unter sich	214
3.2 Der Formatschutz – eine Unmöglichkeit	217
3.3 Autorenrechte – keine linke Sache mehr	220
3.3.1 Der Bestseller-Paragraf	220
3.3.2 Mit dabei sein ist alles – Beteiligungsrechte	221
3.3.3 Ruf doch mal zurück – Rückrufrechte im Gesetz	221
3.4 Die Lizenz – mit oder ohne zu töten	222
3.4.1 Eine dringende Empfehlung	226
KAPITEL 4: PRAXIS PUR – WIE MAN SICH ANBIETET, SO LIEGT MAN	229
4.1 Was man anbieten muss	229
4.1.1 Wie man reinkommt	230
4.1.2 Kreativ sein ist alles	232
4.2 Regelwerk – eine Handvoll Tipps	234
4.2.1 Kann man Schreiben lernen?	237
4.2.2 Warum schreibt man überhaupt?	238

KAPITEL 5: ANHANG	241
5.1 Serien-Definitionen	
Gegen die allgemeine Begriffsverwirrung – eine kleine Schematik	242
5.1.1 Der Mehrteiler	242
5.1.2 Die Reihe	243
5.1.3 Die klassische Serie	243
5.2 Der Pitch für die »EastEnders«	247
5.3 Die Manuskript-Produktion von Daily-Soaps in England	248
5.4 Konzept des neuen WDR-»Tatort« (»Schimanski« – 1980)	251
5.4.1 Zur Dramaturgie	251
5.4.2 Der Protagonist	252
5.4.3 Das Team	253
5.4.4 Die Behörde	254
5.5 Literatur	255
5.6 Internet – Kontakte (Auswahl):	264